

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 7=27 (1861)

Heft: 48

Artikel: Der Truppenzusammenzug von 1861

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-93185>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizerische Militärzeitung erscheint in wöchentlichen Doppelnummern. Der Preis bis Ende 1861 ist franco durch die ganze Schweiz Fr. 7. — Die Bestellungen werden direct an die Verlagsbuchhandlung „die Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben.
Verantwortliche Redaction: Oberst Wieland.

Abonnements auf die Schweizerische Militärzeitung werden zu jeder Zeit angenommen; man muß sich deshalb an das nächstgelegene Postamt, oder an die Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung in Basel wenden; die bisher erschienenen Nummern werden, so weit der Vorrath ausreicht, nachgeliefert.

Der Truppenzusammenzug von 1861.

(Fortsetzung.)

Der Kisttag in Brieg am 22. August war wohl verdient; die Truppen erholten sich von den vorangegangenen Strapazen; die Kleider und Waffen wurden wieder einmal gründlich gereinigt. Die Pferde wurden in die Schwemme geführt, das Beschläg ergänzt — kurz Alles in Ordnung gestellt. Nachmittags stellte sich die Division auf der Straße von Gieß nach Brieg auf und wurde vom Oberkommandanten inspizirt; nach dem Defiliren marschirte das Bataillon 51, das in Naters nicht gehörig untergebracht werden konnte, nach Bisp und bezog dort Kantonnements.

Der 23. August war ein einfacher Marschtag; die Division sollte heute im Pfynner Wald eintreffen, um die dort kämpfenden Truppen zu unterstützen. Wir nahmen an, es sei den zurückgehenden Truppen von St. Maurice gelungen, hier endlich festen Fuß zu fassen und unser Herankommen abzuwarten. Wir werden gleich näher auf diese berühmte Position eintreten.

Anfänglich sollte am 23. August in der Position bivouakirt werden; das Oberkommando abstrahirte jedoch davon, einerseits wegen dem Mangel an gutem Wasser dorten, andererseits um den Marsch nicht allzuweit auszudehnen, — sind es doch von Brieg nach Susten schon 7 gute Stunden und mußte die Ueberschwemmung auf der Höhe von Karon umgangen werden. Das Bivouak sollte daher bei Susten,

hinter dem tief eingeschnittenen Naraben, bezogen werden; dieses Gewässer bildet an sich einen bedeutungsvollen Abschnitt in der Position.

Die Division verließ schon Morgens 2 Uhr Brieg, um vor Beginn der großen Hitze den längern Theil des Weges hinter sich zu haben. Alles was auf der Straße nach Sitten vorgeschoben war, schloß sich nach Maßgabe des Eintreffens der Hauptkolonne an. Die Marschordnung war folgende:

Avantgarde:

Guiden.

½ Bataillon 54.

Gros:

Zweite Infanteriebrigade.

Artilleriebrigade.

Erste Infanteriebrigade.

Rachhut:

Park, Ambulance, Bagage, unter Bedeckung einer Infanteriekompagnie.

Bei Turtmannegg stießen wir auf die Ueberschwemmung; die Rhone, angeschwellt durch die rings herabströmenden Gletschervasser, die die Hitze des Sommers täglich verstärkte, war weit über ihre Ufer getreten und hatte den ganzen Thalgrund überschwemmt; die Straße war auf eine Strecke von fast einer halben Stunde unter Wasser. Die Fußgänger schlugen einen Fußweg an der Berglehne ein, die Reiter ritten durch das Wasser. Die ganze Operation verzögerte den Marsch fast um eine Stunde. In Turtmann machte jede Brigade einen Halt von circa 40 Minuten und um 2 Uhr war das Bivouak bei Susten bezogen, also nach zehnstündigem Marsch.

Die Vorposten, bestehend aus den Schützenkompagnien 7, 11, 37, unter Kommando des Stabsmajors de Gingins, wurden an den Naraben vorgeschoben; die Division bivouakirte zwischen dem Flecken Susten und dem Schloß des Barons von Berra, bataillonsweise in offener Divisionskolonne. Das Bivouak war äußerst belebt, wir fanden hier bereits neugierige Zuschauer aus der Westschweiz, die der Division entgegen kamen.

Die Position von Pfyn (oder le bois de Pfyn) schließt das Thal, indem sie sich fast quer durch dasselbe lagert, die Rhone, welche bei Susten durch den langen Hang des Allhornes gegen Norden, an die Felswände der Dalaschlucht gedrängt wird, wendet sich jenseits des Dorfes Salgetsch rasch gegen Süden und bildet vor der Stellung gleichsam einen nassen Graben. Auf dem rechten Ufer führt ein schmaler, leicht zu vertheidigender Fußweg über Salgetsch nach Leuf; vom rechten Ufer geht die Hauptstraße bei Glarey auf einer hölzernen Brücke über den Fluß und führt direkt in die Stellung, auf dem linken Ufer führt von Sitten ein Fahrweg über Chippis in dieselbe, doch schließt sich unmittelbar vor letzterem Orte die Rhone wieder so hart an die südliche Thalsohle des Wallis, daß sich nur Raum für diesen Pfad findet. Der Wald vor Pfyn besteht aus hügelartigen Erhebungen, bedeckt mit einem krüppelhaften und verkümmerten Holzwuchs. Gegen die Rhone zu fallen diese Hügel äußerst steil ab, gegen den Allgraben zu, der eine gute Stunde hinter der Brücke liegt, verliert sich die Hügelformation in ein sanft ansteigendes Gelände, offenbar eine alte mächtige Schuttthalbe.

Die Stellung von Pfyn hat eine Frontausdehnung von etwa 2000 Schritt, die Tiefe beträgt bei 8000. Was ihr mangelt, ist ein geeignetes Offensivfeld; als reine Vertheidigungsstellung ist sie ein Ideal, allein es ist fast unmöglich, von ihr aus die Offensive zu ergreifen, über den Feind herzufallen, wenn er sich müde gerungen hat an den gewaltigen Hindernissen, die sich seinem Vordringen entgegenstellen. Wenn einmal auf dem rechten Ufer eine bessere Verbindung nach Leuf führt, was mit dem Fortsetzen des Eisenbahnbaus möglich ist, so wäre am besten hier Gelegenheit zu Offensivstößen.

In dieser Stellung nun sollten wir den Stoß des Feindes abschlagen und ihn durch einen Gegenstoß, Siders zu, erwidern.

Es wurde angenommen, man bivouakire in der Position; der Marsch in der Frühe des 24. bis in dieselbe sollte daher ein Reifemarsch sein. Der Feind wurde wieder markirt durch die Schützenkompagnie Nr. 37 unter Stabsmajor Krauß. Die Sappeurkompagnie Nr. 3, welche vor Tagesanbruch in die Position marschirt war, hatte 2 Batterien und einige Jägergräben eingeschnitten, hart am Rhonenufer.

Die Division sollte um 4 Uhr aus dem Bivouak sich in Bewegung setzen, und um 6 Uhr in der Stellung sein, so daß um 7 Uhr das Manövre spätestens beginnen konnte. Allein durch ein Mißverständnis von Seiten des Kommando's der ersten Brigade, trat eine fatale Verzögerung ein, so daß erst um 9 Uhr die Uebung begann.

Die Befetzung der Stellung war folgende: Die erste Brigade krönte mit einer dichten Tirailleurkette, indem sie ihre Bataillone fast ganz auflöste, die Höhen an dem Fluß und der Brücke; das Bataillon 51 und die Schützenkomp. 11 stunden auf dem rechten Flügel, das Bataillon 113 auf dem linken, die Geschütze der beiden Batterien waren in den eingeschnit-

tenen Batterien aufgestellt, die von Batterie Nr. 55 im Centrum, die von Nr. 27 auf dem linken Flügel. Hinter dieser dichten Feuerlinie, gedeckt durch den einen Hügel, dem Blick und dem Feuer des Feindes entzogen und dennoch kaum 300 Schritt von der Brücke, stand die zweite Brigade in dicht geschlossener Zugkolonne, bereit sich vorwärts zu stürzen, sobald der Feind den Uebergang zu forciren trachtete.

Das Zeichen zum Beginn der Gefechtsübung gab ein Kanonenschuß. Major Krauß begann den Angriff, indem er das Feuer eröffnete und den Sturm auf die Brücke marquirte. Ihm antwortete sofort die erste Brigade mit einem wahrhaft vernichtenden Feuer. Auf der ganzen Fronte rollte unaufhörlich das Rottenfeuer, untermischt mit den Salven der Gebirgshaubitzen.

Wie aber trotz dieses verheerenden Feuers der Gegner dennoch über die Brücke zu bringen versuchte, warf sich die zweite Brigade, die bisher gedeckt war, im Lauffschritt ihm entgegen und drang mit ihm vermischt über die Brücke. Diesem Stoß weichend, zog sich Krauß gegen Glarey hin, die zweite Brigade versuchte nach links Terrain zu gewinnen, indem sie den niedern Höhenzug erstürmte, der unterhalb der Brücke sich befindet, und von dort aus gegen den Schindenthurm, den dominirenden Punkt des zweiten parallel laufenden Rückens, der Siders deckt und beherrscht, manövrirte.

Sobald sie festen Fuß auf dem rechten Ufer gefaßt hatte, sammelte sich die erste Brigade und drang, über die Brücke gehend, gegen Glarey vor.

Die Batterie Nr. 27 verblieb einstweilen in ihrer Position, um bei einem allfälligen Rückschlag zur Aufnahme der zurückgedrängten Korps bereit zu sein; die Batterie Nr. 55 folgte der Bewegung und sollte auf dem Höhenrücken bei der Brücke Stellung nehmen, um das Plateau des Schindenthurms zu beschießen.

Der Sturm gegen das Plateau des Schindenthurms wurde von den Bataillonen 53 und 54 in halben Bataillonskolonnen, mit dichten Plänklerschwärmen voraus, ausgeführt. Nach längerem hartnäckigen Tirailleurgefecht ward endlich die Höhe genommen und sofort der jenseitige Kamm, von wo aus die Zugänge des Städtchen Siders komplet beherrscht wurden, mit einer dichten Feuerlinie gekrönt, welche der ersten Brigade, die in dichter Kolonne auf der großen Straße vorging, den Sturm auf Siders vorbereitete. Mit lautem Hurrah und klingendem Spiele wurde derselbe ausgeführt und damit die Uebung, die etwa anderthalb Stunden gedauert, abgebrochen.

Die Uebung selbst war ganz ordentlich gegangen; überall hatte Zusammenhang und Ordnung geherrscht und trotz großer Lebhaftigkeit der Truppen wurde das wünschbare Maß derselben nicht überschritten.

Nach beendigtem Gefecht — es war etwa 11½ Uhr — wurde außerhalb Siders, an der großen Straße, eine Art von Bivouak bezogen; die Gemeinde Siders bewirthete die ganze Division mit

töflichem Gletscher-Wein; es kam eine Flasche auf jeden Mann; den Offizieren wurde als Frühstück eine ganze gebratene Gemse vorgesetzt. Ein anhaltender lauter Jubel dankte den wackern Wallisern für ihre noble Gastfreundschaft.

Doch mußte bald wieder aufgebrochen werden, wollte man Sitten noch vor einbrechender Dunkelheit erreichen. Es waren noch drei gute Marschstunden in brennender Sonnenhitze und erstickendem Staube vor uns.

Die Division ordnete sich zum Abmarsch, wie sie nach Sitten einmarschiren sollte.

Die Guidenkomp. Nr. 7.

Der Divisionsstab.

Die Sappeurs Nr. 3.

Die Schützenkomp. Nr. 7, 11, 37 vereinigt unter Stabsmajor Stocker.

Die erste Infanteriebrigade.

Die Artilleriebrigade.

Die zweite Infanteriebrigade.

Der Park, die Ambulance und die Bagagen.

Abends 4 Uhr war Sitten erreicht. Die ganze Stadt war mit Fahnen und Blumen geschmückt, eine endlose Zuschauermenge, die zum guten Theil mit der Eisenbahn von Genf und Lausanne hergekommen war, begrüßte die bestaubten, sonnverbrannten Truppen, die in fester Haltung trotz der zwölfstündigen Anstrengung und mit klingendem Spiel durchmarschirten und auf dem linken Rhoneufer, auf den sogenannten Champs secs, ihr Divouak bezogen.

Somit war nach zwölfstägigen Anstrengungen unser Ziel erreicht und wir alle, stolz im Gefühl des Geleisteten, bezogen frohen Muthes unser letztes Divouak.

(Schluß folgt.)

Eidgenössische Militärschulen im Jahre 1862.

I. Genieschulen.

A. Rekrutenschulen.

Sappeur-Rekruten aller betreffenden Kantone, vom 22. Juli bis 1. Sept. in Thun. Pontonnier-Rekruten aller betreffenden Kantone, vom 28. April bis 8. Juni in Brugg.

B. Wiederholungskurse.

Auszug.

Sappeurkompagnie Nr. 2 von Zürich (Centralschule) in Thun. Nr. 4 von Bern, vom 8. bis 19. Juli in St. Moritz. Nr. 6 von Tessin, vom 11. bis 22. März in Bellinzona. Pontonnierkompagnie Nr. 2 von Argau, vom 10. bis 22. Juni in Brugg.

Reserve.

Sappeurkompagnie Nr. 8 von Bern, vom 8. bis 13. Juli in St. Moritz. Nr. 10 von Argau, vom 14. bis 19. Juli in St. Moritz. Nr. 12 von Waadt, (Centralschule) in Thun. Pontonnierkompagnie Nr. 4 von Zürich, vom 11. bis 16. Juni in Brugg. Nr. 6 von Argau, vom 17. bis 21. Juni in Brugg.

II. Artillerieschulen.

A. Aspirantenschule.

Aspirantenschule II. Klasse sämtlicher Kantone, vom 8. März bis 10. Mai in Thun.

B. Rekrutenschulen.

Rekruten der sämtlichen Parkkompagnien und Gebirgsbatterien, vom 16. März bis 26. April in Aarau. Rekruten der Parktrains sämtlicher Kantone, vom 13. April bis 17. Mai in Thun. Rekruten von Bern, Solothurn, Baselland und Tessin, vom 28. April bis 7. Juni in Aarau. Rekruten von Luzern, Argau und Waadt, vom 1. Juni bis 19. Juli (gleichzeitig mit der Centralschule) in Thun. Rekruten von Freiburg, Baselstadt, Neuenburg und der sämtlichen Raketenbatterien, vom 15. Juni bis 26. Juli in Bière. Rekruten von Zürich, Appenzell A. Rh., St. Gallen und Thurgau, vom 3. August bis 13. September in Zürich.

C. Wiederholungskurse.

Auszug.

24 z Haubitzbatterie Nr. 2 von Bern, vom 26. August bis 6. Sept. in Thun. 12 z Kanonenbatterie Nr. 4 von Zürich, vom 9. bis 20. Juli in Zürich. Nr. 6 von Bern, vom 26. August bis 6. Sept. in Thun. Nr. 8 von St. Gallen, vom 9. bis 20. Juli in Zürich. Nr. 9 von Waadt, vom 29. Juli bis 9. August in Bière. 6 z Batterie Nr. 10 von Zürich, vom 4. bis 15. Oktober in Zürich. Nr. 12 von Luzern, vom 24. Juni bis 5. Juli in Aarau. Nr. 14 von Solothurn, vom 24. Juni bis 5. Juli in Aarau. Nr. 16 von Appenzell A. Rh., vom 16. bis 27. Sept. in Zürich. Nr. 18 von Argau, vom 4. bis 15. Okt. in Zürich. Nr. 20 von Thurgau, vom 16. bis 27. Sept. in Zürich. Nr. 22 von Waadt, vom 8. bis 21. September in Bière. Nr. 24 von Neuenburg, vom 29. Juli bis 9. August in Bière. Nr. 25 von Genf, vom 12. bis 23. August in Bière. Gebirgsbatterie Nr. 26 von Graubünden, vom 17. bis 28. Juni in Thun. Raketenbatterie Nr. 28 von Zürich, vom 17. bis 28. Sept. in Aarau. Nr. 30 von Argau, vom 17. bis 28. Sept. in Aarau. Positionskompagnie Nr. 32 von Zürich, vom 5. bis 16. August in St. Moritz. Nr. 34 von Waadt, vom 5. bis 16. August in St. Moritz. Parkkompagnie Nr. 36 von Bern, vom 17. bis 28. Sept. in Thun. Nr. 38 von St. Gallen, vom 8. bis 19. Juli in Aarau. Nr. 40 von Waadt, vom 17. bis 28. Sept. in Thun. Parktrain des Auszugs der Kantone Bern (franz.), Freiburg, Waadt, Wallis, Neuenburg und Genf, vom



MANÖVER-KARTE

FÜR DEN

TRUPPENZUSAMMENZUG

von 1861

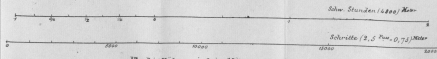
nach den gegenwärtig vorhandenen Materialien

gezeichnet von

A. von Mandrot

eidg. Oberst I. im Generalstab.

Maasstab: 100,000



M. Die Höhen sind in Metern angegeben.



Erklärung. (Legende.)

- Hauptstrasse. (Grande Route)
- Fahrweg. (Route carrossable)
- Saumweg. (Chemin a mulets)
- Fusweg. (Sentier)
- o Pfarrkirche. (Eglise paroissiale)
- o Kirche. (Eglise)
- ⊕ Kapelle. (Chapelle)
- ⋯ Häuser. (Maisons)
- ⊞ Wald. (Bois et Forêts)

Stärke des Truppenzusammenzugs.
(Force du Rassemblement de Troupes)

- Sappeur Compagnie (Compagnie de Sappeurs) N°5. Argans (Argorie)
- Berg-Batterie (Batterie de Montagne) N°27. Wallis (Valais) N°35 id.
- Guiden Compagnie (Compag. de Guides) N°5. Graubünd. (Grisons) N°7. Genève
- Infanterie Bataillon (Bat. d'Infanterie) Bern (Berne) N°: Grubind. (Grisons) N°: Nidwald (Nid) N°: Wallis (Valais) N°: Scharschützen Comp. (Comp. de Carabiniers) N°7. Wallis (Valais) N°11. Schwyz. N°37. St. Gallen (S. Gall) N°45. Tessin.

CARTE DES MANŒUVRES

DU

RASSEMBLEMENT DE TROUPES

de 1861

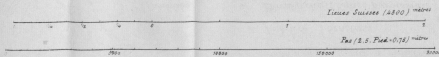
d'après les matériaux existants actuellement

Dessinée par

A. de Mandrot

L' Colonel fédéral d'Etat Major

ECHELLE: 100,000



M. Les hauteurs sont indiquées en mètres.